

Prutting. Die Theatergemeinschaft führt am Sonntag, 20. Dezember, 20 Uhr, im Kerer-Saal die ländliche Begebenheit „Das Prämienskind“ auf. Weitere Spieltage: 25. und 27. Dezember sowie 1. Januar 1982, jeweils um 20 Uhr. Kartenvorverkauf in der Raiffeisenbank während der Geschäftszeiten. Telefonische Bestellungen unter

Telefon 0 80 36/12 45, Samstag-nachmittag und Sonntag unter 0 80 36/81 19.



In Prutting: „Das Prämienkind“

Die Theatergemeinschaft Prutting bereitet derzeit die Aufführung des ländlichen Volksstücks „Das Prämienkind“ vor. Premiere ist am Sonntag, 20. Dezember, 20 Uhr, im Kerer-Saal. Eintrittskarten im Vorverkauf bei der Raiffeisenbank Prutting, Telefon 0 80 36/12 45. Unser Bild entstand bei einer der ersten Proben.

Foto: E. Rinser

Theatergemeinschaft Prutting

bringt morgen, Sonntag, um 20 Uhr im Kerer-Saal, Prutting,
zur Auführung

„Das Prämienkind“

Weitere Spieltage: 1. Weihnachtstfeiertag, 25. Dezember, Sonntag, 27. Dezember, und Neujahrstag, 1. Januar 1982, jeweils um 20 Uhr.

Kartenvorverkauf: Raiffeisenbank Prutting, Telefon 0 80 36/12 45,
Samstagnachmittag und Sonntag 0 80 36/81 19.

„Das Prämienkind“

Pruttinger Theatertradition ungebrochen

Prutting (bd) — „Volkstheater in Prutting“ — diese Ankündigung hat offensichtlich noch nichts von ihrer Anziehungskraft verloren, wie der Vorstand der Theatergemeinschaft, Bernhard Rinser, bei der Begrüßung der Besucher der Premiere des Stücks „Das Prämienkind“, einer ländlichen Begebenheit in drei Akten von Maximilian Vitus, mit Zufriedenheit feststellen konnte.

Trotz des winterlichen Wetters und vieler anderer vorweihnachtlicher Veranstaltungen war der Kerer-Saal zum Auftakt der neuen Spielsaison gut besetzt. Von dem Stück mit dem wenig aussagenden, aber vielversprechenden Titel wurden die Besucher nicht enttäuscht; sie erlebten unterhaltsame und heitere Theaterstunden und spendeten reichlich Beifall.

Schauplatz des Geschehens ist das Wirtshaus von Sixtus Lautenschlager, Wirt und Bürgermeister in Erlbach (Hermann Ober). Sein Antrag, einen Bahnhof für die Gemeinde in Erlbach zu bekommen und damit vor allem den Fremdenverkehr zu beleben, ist abgelehnt worden. Für die Genehmigung wurde von der Eisenbahndirektion zur Bedingung gemacht, daß der Ort mindestens 3000 Einwohner haben müsse, an welcher Zahl jedoch in Erlbach noch rund 50 Seelen fehlten.

Seinem Unmut über das Scheitern des Plans macht er lauthals Luft bei seiner Frau Rosl (Brigitte Bolley), seiner Tochter Burgl (Elisabeth Voringner), seiner Magd Cilli (Elisabeth Bader) und seinem Knecht Valentin (Hans Hell). In der mit seinen Gemeinderäten Scheidegger (Ludwig Redl) und Bachbauer (Balthasar Bader) anbe-

raumten Ausschußsitzung berät Lautenschlager darüber, was man tun könnte, um doch noch zum Ziel zu kommen. Man kommt überein für den 3000. Einwohner eine Prämie von 5000 Mark und die Zuerkennung der Ehrenbürgerschaft auszusetzen. Von der für die Dauer eines Jahres befristeten Prämie erhofft man sich eine Hebung der Geburtenziffer.

Das zur Veröffentlichung bestimmte Papier wird sofort ausgefertigt. Staudigl, ein in Erlbach ansässiger Musikant (Josef Schmid), erscheint in der Gaststube des Lautenschlager. Als „fahrender Sänger“ und Vorbestrafter hat er keinen guten Ruf im Ort. Sein ältester Sohn Valentin liebt Burgl und sie ihn. Eine dauerhafte Verbindung erscheint beiden aber wegen Valentins Herkunft aussichtslos, worüber Valentin seinem Vater Vorwürfe macht und im Streit von ihm scheidet. Staudigl nimmt Kenntnis von den Bedingungen zur Erlangung der Prämie, die gerade ausgehandelt wurde, und faßt einen Plan.

Staudigl, der fahrende Sänger, behauptet, daß jedes Dorf ein „Original“ braucht, wie er es für Erlbach ist. Er sorgt bis zum Ende des Stücks für Überraschungen — wer würde den Ausgang dieser ländlichen Begebenheit nicht gerne miterleben?

Weitere Aufführungen: 1. Weihnachtstfeiertag, 25. Dezember; Sonntag, 27. Dezember, und Neujahrstag, 1. Januar, jeweils 20 Uhr im Kerer-Saal. Saalöffnung 19 Uhr. Kartenvorverkauf bei der Raiffeisenbank Prutting, Telefon 0 80 36/12 45, außerhalb der Geschäftszeit Telefon 0 80 36/81 19.

Heuer steigende Besucherzahlen

Prutting (bd) — In der 15. Jahresversammlung der Theatergemeinschaft Prutting, zu der auch Bezirksrat Stöttner, Erster Bürgermeister Niedermayr und Altbürgermeister Thuspaß erschienen waren, berichtete Vorstand Bernhard Rinser über die wichtigsten Aktivitäten des Vereins in der vergangenen Spielsaison. Erfreulich sei die Feststellung, daß die Theateraufführungen zu Weihnachten und Ostern die bestbesuchten seit Gründung der Gemeinschaft waren. Auch die Einakter, die beim Postverband, Maschinenring und Landfrauentag in Rosenheim aufgeführt wurden, fanden ein dankbares Publikum und seien als voller Erfolg für die Gemeinschaft zu werten.

Erwähnt wurden auch die Besuche beim Verbandstag in Nürnberg und beim Bezirkstag in Bad Aibling. Rinser regte die Mitglieder an, die vom Verein gelegentlich organisierten Theaterfahrten zu Opern-

oder Ballettvorstellungen auf auswärtigen Bühnen künftig selbst besser zu nutzen und auch die Bevölkerung auf diese günstige Gelegenheit zu einem Theaterbesuch aufmerksam zu machen.

Erster Spielleiter Ludwig Bolley senior gab als „Nestor“ der Pruttinger Theatergemeinschaft seiner Zufriedenheit über die Spielzeit dieses Jahres Ausdruck. In Aussicht stellte er für das Weihnachtsfest die Aufführung des ländlichen Volksstücks „Das Prämienkind“ von Maximilian Vitus. Die Proben seien bereits in vollem Gange.

Premiere ist am Sonntag, 20. Dezember. Als historischen Beitrag brachte Bolley einen kurzen Bericht über die für die Pruttinger seiner Ansicht nach wissenswerte Gründung der „Dreifaltigkeitsbruderschaft“. Nachdem auch Zweiter Spielleiter Hermann Ober über das Ostertheater, bei dem er die Spielleitung hatte, gesprochen hatte, verlas Schriftführer Josef Schmid den Protokollbericht, zu dem es

keine Einwände gab. Ein zufriedenstellender Kassenstand und eine korrekte Kassenführung wurden von Revisor Sebastian Schießl dem Ersten Kassier Franz Aibling bescheinigt, so daß Kassier und Vorstandschaft entlastet werden konnten. Zum Zweiten Revisor wurde von der Versammlung Klaus Gschwendtner gewählt.

Für 15jährige Mitgliedschaft in der Theatergemeinschaft wurden folgende Gründungsmitglieder mit einer Urkunde geehrt: Ludwig Bolley senior, Johann Stöttner senior, Alfred Hartmaier senior, Hubert Linner senior, Hubert Linner junior, Bernhard Rinser, Josef Furtner, Michael Hinterstocker, Josef Kerer junior, Georg Dangl, Hildegard Demmel und Hildegard Hofstetter. Ferner wurden für die Mitwirkung bei 25 Theaterstücken Josef Schmid junior und für die Mitwirkung bei 15 Theaterstücken Hans Hell junior mit Urkunde und Zinnteller geehrt.

Beifall für „Das Prämienkind“

Erfolgreiches Stück des Pruttinger Theaters

Prutting (bd) – Wie groß die Begeisterung vieler für das Volkstheater ist, für Aufführungen mit Laiendarstellern ohne große Technik und Aufmachung, zeigten die vier sehr gut besuchten Aufführungen des Volksstücks „Das Prämienkind“, das die Theatergemeinschaft im Kerer-Saal in Prutting aufführte.

Der spannende und humorvolle Dreiakter, als „ländliche Begebenheit“ vom Autor Maximilian Vitus bezeichnet, wurde wieder von Spielleiter Ludwig Bolley senior einstudiert. Brigitte Bolley und Brigitte Ober schufen die gelungenen Masken für die Darsteller. Das passende Bühnenbild stammte wieder von Engelbert Reichgruber. Souffleuse war Brigitte Ober. Für die musikalische Zwischenunterhaltung sorgte die Pruttinger Stubnmusi.

Zum Erfolg des heiteren Stücks trugen vor allem die Leistungen der vom Spielleiter passend für die Rollen ausgewählten Darsteller bei.

Überzeugend – sorgenvoll und meist verärgert – spielte Hermann Ober den Bürgermeister und Wirt Sixtus Lautenschlager, der die Verwirklichung seines Plans, einen eigenen Bahnhof für die Gemeinde Erlbach zu bekommen, wegen der zu geringen Einwohnerzahl des Ortes in weite Ferne entschwinden sah.

Als einfallsreiche Berater und „Retter in der Not“ erwiesen sich jedoch seine Gemeinderäte Scheidegger und Bachbauer, die von Ludwig Redl und Balthasar Bader gespielt wurden. Rosl, Lautenschlagers Ehefrau, stellte Brigitte Bolley treffend und einfühlsam dar. Lautenschlagers Tochter Burgl, von Elisabeth Voringner mit viel jugendlichem Charme gespielt, konnte der Knecht Valentin, den Hans Hell verkörperte, nicht widerstehen.

Zum Titelheld wurde der „fahrende Sänger“ Staudigl, das scheinbar unmoralische und verkommene „Subjekt“ des Ortes. Mit Gesang, humorvollen Sprüchen und mancher Lebensweisheit konnte Josef Schmid wieder in dieser ihm wie auf den Leib geschriebenen Rolle glänzen. Durch geschickte aber legale Tricks wurde er – und nicht das in der Gemeinde erwartete Baby – als 3000. Einwohner das „Prämienkind“. Im Besitz der ausgesetzten Prämie sorgte er durch Großzügigkeit für die Verbesserung seines schlechten Rufs und letztlich auch für ein gutes, versöhnungsreiches Ende.

In Nebenrollen trugen Elisabeth Bader als Magd Cilli, Anton Maier junior und Josef Wimmer junior als Bauernburschen Ferdl und Göri in jugendlich übermütiger Weise zur Erheiterung des Publikums bei.

Die Besucher spendeten den Mitwirkenden für ihre lobenswerten Leistungen reichlichen Beifall.